

10.08.2014

Übergriffe gegen Teilnehmer der Kurdistan-Demo

Umfeld der Frankfurter Antifa-Szene greift Teilnehmer der Kurdistan Demo am 9. August an

Am 9. August kam es im Anschluss der Sengal ist nicht allein - Demonstration zu einem Angriff auf 3 DemonstrationsteilnehmerInnen durch eine Gruppe von ca. 6 Leuten, die dem sogenannten ‚antideutschen‘ Spektrum zugeordnet werden können. Sie verfolgten die 3 GenossInnen auf die Zeil, um sie erst von hinten anzupöbeln und anzurempeln und schließlich dem jüngsten Genossen von hinten (!) in den Rücken zu treten. Dann formierten sich die Angreifer in ein Halbkreis um die drei Angegriffenen und fingen an diese zu schubsen und unsere GenossInnen als Antisemiten zu beleidigen. Der Angriff kam völlig unvermittelt, ohne Vorwarnung, oder einen vorausgegangenen Vorfall. Die Angreifer gehören vermutlich zum Umfeld von Jugendantifa-Frankfurt und Antifa Wetterau. Es waren mindestens 5 Männer und eine Frau, alle wohl um die Anfang 20.

Die Angreifer waren Teil einer Gruppe, die zuvor von der Demoleitung von der kurdischen Demo verwiesen wurden. Dort hatten sie Flugblätter mit pro-imperialistischen, rassistischen und kriegstreiberischen Inhalten verteilt, die von den VeranstalterInnen nicht geduldet wurden und der Intention der Demonstration widersprachen. So bezogen sie sich u.A. positiv auf Barsani, der seit Bestehen des autonomen kurdischen Gebiete in Syrien, gemeinsame Sache mit dem türkischen Staat bei der Bekämpfung der kurdischen Selbstverwaltung macht. Der Angriff auf der Zeil bezeichnet also auch eine grundlegende Haltung gegenüber der Demonstration. Wenn antiimperialistische Positionen, gegen den Gaza-Krieg und gegen Barsani tatsächlich antisemitisch seien, fragt man sich doch warum die Gruppe um das „down with islamic facism“ Transparent überhaupt auf dieser Demonstration mitlaufen wollte. War ihr Auftritt von vorne herein als Provokation gedacht? (Oder haben sie wie die FR vom 11. 08 vermutete einfach nur „in der Veranstaltung geirrt“?) Offensichtlich frustriert, ob ihrer missglückten Vereinnahmung der Demonstration, ließen die „Antifas“ dann ihren Frust an einzelnen DemoteilnehmerInnen aus, die lediglich die Entscheidung der Demoleitung mitgetragen haben.

Tatsächlich sind in letzter Zeit diese Gruppen, mit ihren bellizistische und rassistischen Positionen zum Gaza-Krieg, und ihren „Anti-Islamismus“ Position von Kräften der Neuen Rechte kaum noch unterscheidbar. Nicht mehr Klassenwidersprüche und kapitalistische Interessen sollen Ursache von Konflikten und Krieg sein, sondern die Religion oder Herkunft von Bevölkerungsgruppen. Es ist nur konsequent, dass Kriegsbefürworter, da ihnen die Argumente fehlen, vermehrt auf handgreifliche Auseinandersetzungen zurückgreifen müssen und ihre Praxis letztendlich darauf hinausläuft AntifaschistInnen anzugreifen.